

Emden, 1866-1918 als Bestand der Vierten Registratur im Stadtarchiv Emden. Ein Erschließungsprojekt

Bestandstektonik

Die Aktenbestände des Stadtarchivs lassen sich bis zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht nach dem Provenienzprinzip ordnen. Eine Ausnahme bilden die Rechnungsakten der Kämmerei und die Akten des Gasthauses, der Armenverwaltung der Stadt Emden. Sie bilden eigene Bestände.

Die Mehrzahl der Akten ließe sich technisch unter der Provenienz "Magistrat der Stadt Emden" verzeichnen. Allerdings entstünde dann ein System, das als Findmittel nicht geeignet wäre. Dieses Problem erkannte um 1770 bereits der städtische Archivar und Registratur Scipio Nellner. Er verzeichnete die Akten und Amtsbücher aus der Zeit zwischen 1470 und 1749 als einen geschlossenen Bestand. Dieser wurde als Ratsarchiv bezeichnet. Seine Nachfolger setzten dieses Verzeichnungsprinzip fort, sodass chronologisch gegliederte Bestände entstanden. Für sie bürgerte sich die Bezeichnung "Registratur" ein. Bis 1945 entstanden folgende Registraturen:

Erste Registratur: Epoche 1470-1749: Emden in der Grafschaft/Fürstentum Ostfriesland.

Zweite Registratur: Epoche 1744/49-1806: Emden unter preußischer Landesherrschaft.

Municipalregistratur: Epoche 1806-1815: Emden unter napoleonischer Herrschaft.

Dritte Registratur: Epoche 181-1866: Emden im Kgr. Hannover.

Vierte Registratur: Epoche 1866-1918: Emden in der wilhelminischen Ära.

Fünfte Registratur: Epoche 1919-1940: Emden in der Weimarer Republik/NS-Diktatur.

Die Erste Registratur wurde zwischen 2001 und 2004 mit Hilfe der AIDA – Datenbank verzeichnet. Das Inventar erschien als Buchveröffentlichung in 2005.

Der in diesem Beitrag vorgestellte Bestand ist die Vierte Registratur. Ihre Erschließung erfolgte unter dem Aspekt einer großen Benutzernachfrage. Die Vierte Registratur ist der Bestand einer entwickelten, gegliederten Verwaltung. Die Menge der zu erschließenden Akten beträgt 60 lfde Meter. Es lassen sich zwei Aktentypen unterscheiden: Generalakten und Fallakten. Die Einzeldokumente weisen auf eine ausdifferenzierte Verwaltungsstruktur, wenngleich eine Bildung von Fachämtern noch nicht stattgefunden hat. Als Vorstufe dazu kann die Einrichtung von Kommissionen durch den Magistrat gesehen werden. Diese Kommissionen wurden zur Erledigung von Sonderaufgaben eingerichtet. Solche Aufgaben waren die Organisation des Hafenausbaus, Verkehrsprojekte, Industrieansiedlung, Schulwesen etc. Weil einige Aufgaben, wie z. B. das Schulwesen, dauernd waren, blieben diese Kommissionen bestehen. Der nächste Schritt hin zum Fachamt war folgerichtig und erfolgte während des Ersten Weltkrieges, als sich die Aufgaben der Verwaltung derartig vermehrten, dass sie nur noch von hauptberuflichen Kräften erledigt werden konnten. Im Bau- und Schulbereich erfolgte die Amtsentwicklung am augenfälligsten. Allerdings hat sie auf die Bestandstektonik der Vierten Registratur keinen Einfluss. Bedeutsam wird diese Entwicklung bei der Analyse der Fünften Registratur.

Gliederung des Bestandes

Die Bearbeitung eines Bestandes mit Hilfe der AIDA – Datenbank verlangt die Erstellung einer Gliederung als vorbereitenden Schritt. Jeder Gliederungsabschnitt erhält eine Klassifikationskennzahl, der nach Eingabe in die Datenbank jede einzelne Akte zugeordnet wird. Da bereits ein nach Akzentiteln gebildetes Findbuch der Vierten Registratur vorliegt, war zu prüfen, ob die dortigen Gliederungsabschnitte zu übernehmen sind oder nicht. Das neue Findbuch soll ein Abbild des Bestandes sein und seine Strukturen aufzeigen. Es darf allerdings nie der Aspekt der Benutzerfreundlichkeit aus den Augen verloren werden. Der Benutzer muss die für seine Fragestellungen geeigneten Akten schnell ermitteln können.

Das vorliegende Findbuch der Vierten Registratur wurde in den 1950er Jahren erstellt. Als Gliederung wurde ein Aktenplan der Stadt Emden aus den 1880er Jahren übernommen, der auf einen Plan aus der Hannoverschen Herrschaft beruhte. Als Emden 1866 die seit 1815 stets herbeigesehnte preußische Landesherrschaft zurückerhielt, änderte sich im Verwaltungsrecht wenig. Die Musteraktenordnungen des Hannoverschen Innenministeriums blieben erhalten. Sie wurden bis 1914 den sich verändernden Anforderungen an die Verwaltung angepasst.

Bei der Bearbeitung der Vierten Registratur in den 1950er Jahren wurde kein Abgleich zwischen den vorhandenen Akten und den Gliederungspunkten des Aktenplans vorgenommen. So enthält das Findbuch Gliederungspunkte, zu denen keine Akten existieren. Diese Punkte wurden entweder bereits von der Stadtverwaltung vor 1914 nicht belegt, oder diesbezügliche Akten gingen infolge der verschiedenen Auslagerungen und Umverlagerungen während des Zweiten Weltkrieges und in den Zeitraum zwischen 1945 und 1962 verloren.

Deshalb musste der Abgleich nachgeholt werden. Die Gliederung war dem tatsächlichen Aktenbestand anzupassen. Für die Erschließung des Bestandes der Vierten Registratur mit Hilfe der AIDA – Datenbank ist die Erstellung einer Gliederung eine essentielle Vorarbeit. Jeder Gliederungspunkt erhält eine Klassifikationskennzahl, nach der die eingegebenen Akten durch das Datenbankprogramm eingeordnet werden.

AIDA – Datenbank: Funktionsbeschreibung

Das Datenbankprogramm AIDA ist eine Entwicklung des niedersächsischen Landesbetriebs für Informatik. Zur Anwendung kam es zunächst bei den Landesarchiven. Seit 2001 kann das Programm und die dazu gehörige technische Unterstützung durch die Kommunalarchive in Niedersachsen erworben werden. Seit 2006 enthält das Produktpaket AIDA eine Exportmöglichkeit zur Internetplattform "archivportal-niedersachsen.de". Diese Internetplattform soll dem interessierten Nutzer auf Archivbestände im gesamten Bundesland Niedersachsen hinweisen. Das setzt allerdings die allgemeine Verwendung von AIDA voraus. Die Direktion der niedersächsischen Landesarchive als Aufsichtsbehörde über die Kommunalarchive ist durchaus bestrebt, AIDA als Datenbanknorm im ganzen Bundesland durchzusetzen. Viele Kommunalarchive verwenden allerdings Datenbankprogramme anderer Hersteller, die nicht mit AIDA kompatibel sind. Sie können die Daten ihrer Bestände nicht in das Archivportal Niedersachsen transferieren. Zum Vorteil für die Archivbenutzer sollte eine

Möglichkeit entwickelt werden, Daten aller gängigen Datenbankprogramme nach dem Archivportal exportieren zu können.

AIDA besteht aus zwei Teilen. Das erste Teil des Produktes ist die Eingabemaske. Sie enthält folgende Kategorien:

- a. Nummer/Bestandsnummer;
- b. Bestandssignaturangabe.
- c. Laufzeit: Anfang/Ende // Nebenlaufzeit: Anfang/Ende;
- d. Klassifikationsnummer A (Gliederungskennzahl)/Klassifikationsnummer B (Best.-Nummer);
- e. Angabe zum Erhaltungszustand /Restaurationsbedürftigkeit;
- f. Angabe zum Umfang der Akte;
- g. Angabe zum Material der Akte (Beschreibstoff);
- h. Titeleingabe/Enthältfeld;
- i. Indexe.

Das Programm gibt folgende Indexe vor:

- Geografischer Index (GEOB);
- Index der Institutionen (INST);
- Personenindex (PERS);
- Herkunftsort (HER);
- Beruf (BER) bei Personalakten;
- Sachindex (SACH);
- Freier Index (kann vom Bearbeiter definiert werden).

Der Bearbeiter gibt die Daten zu jeder erschlossenen Akte in die vorgegebenen Felder der Eingabemaske ein. Hat er den Bestand vollständig eingegeben oder eine größere Anzahl von Akten bearbeitet, kann er mit Hilfe des zweiten Teils von AIDA eine Findbucheditierung vornehmen. Der zweite Teil von AIDA, die Programmaske, nimmt die Sortierung der Daten vor. Nach dem Abschluss der Sortierung erscheint auf dem Bildschirm die Findbuchausgabe. Diese Findbuchausgabe kann in eine PDF – Datei oder in eine WORD – Datei transferiert werden. Die Transferierung in WORD erlaubt eine Layout – Bearbeitung, die bei einer geplanten Printausgabe notwendig ist. Schließlich kann nach der Sortierung der Export nach dem Internetportal Niedersachsen erfolgen.

Registratur in AIDA

Der Bestand der Vierten Registratur umfasst 120 lfde. Meter Akten. Das sind etwa 4.000 Akteneinheiten. Ein bisher existierendes Findbuch, ein titularisches Verzeichnis, basiert auf eine Aktenordnung. Leider wurde bei der ersten Erschließung in den 1950er Jahren kein Abgleich der vorhandenen Akteneinheiten mit der Aktenordnung durchgeführt. Auch konnte die betr. Aktenordnung nicht ermittelt werden. Häufig veränderte Aktenzeichen deuten indes auf Veränderungen hin, die mit der sich vollziehenden Differenzierung der Verwaltung ab 1900 unausweichlich waren. Allerdings erlaubt die dem Findbuch aus den 1950er Jahren zugrunde liegende Aktenordnung eine inhaltliche Gliederung. Nicht mit Akten besetzte Gliederungspunkte

waren zu streichen. Neu auftauchende Gliederungsaspekte ersetzen sie oder wurden eingefügt.

Die Erschließung der Akten musste folgende Aspekte beachten:

1. Prüfung des Titels: Abgleich mit dem Akteninhalt und behutsame Modernisierung;
2. Wiederherstellung der Aktenserien nach Möglichkeit;
3. Eingabe des wesentlichen Akteninhalts oder der wesentlichen Vorgänge in das "Titelfeld" der AIDA – Datenbank zur Hinführung der Benutzer zur Akte;
4. Index als Hilfsmittel für die Benutzer.

Bei einigen Akten bzw. Aktenserien bedeutet diese Vorgehensweise einen erheblichen Arbeitsaufwand. Die Ausnützung der Kapazitäten der AIDA – Datenbank erlaubt eine Verbesserung des Benutzerservices, was durch die Verminderung von Fehlausehebungen dem Erhaltungszustand der Archivalien zugute kommt.

Das neu entstehende AIDA – Findbuch bildet die Struktur des Bestandes ab. Es erlaubt bereits Einblicke in historische Zusammenhänge bevor ein Blick in Einzelakten geworfen wird.

Schluss

Die Erschließung von Archivbeständen mit Hilfe des Datenbanksystems AIDA erlaubt die Erstellung benutzerfreundlicher Findbücher. Sie ermöglichen eine zielgerichtete Recherche und sparen damit Zeit. Allerdings ist ein erhebliches Arbeitszeitkontingent erforderlich, um Altbestände in AIDA einzuarbeiten. Am Beispiel der Vierten Registratur des Stadtarchivs Emden wurde das beispielhaft aufgezeigt.

*Rolf Uphoff**

Digitalisierte slawische Manuskripte aus der Sammlung des Akademie-Archivs der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften

Das Studium des Wesens und des Kulturerben der Heiligen Gebrüder Cyrillus und Methodius verbindet in sich linguistische, historische, literarische, textologische, theologische, kunstwissenschaftliche, paläographische und andere Recherchen über den slawischen, griechischen, lateinischen und römisch-germanischen Quellen vom Leben und Wesen der Gebrüder von Saloniki, über die politische und literarische Tätigkeit der slawischen Glaubensboten und ihrer Schüler und Anhänger in Bulgarien im IX-X Jhdt., über die Entstehung und Entwicklung der slawischen Schrift (bis XII Jhdt.), über die alten bulgarischen Alphabeten und die altbulgarische Sprache, über die literarische Tradition in Bulgarien im Mittelalter usw.

Mit der Bildung des Europäischen Forschungsraums nimmt das Studium des Wesens und des Kulturerben Cyrillus und Methodius seine Stelle in der europäischen Humanistik ein. Deshalb wird es unentbehrlich, dass eine maximale Zahl von Quellen

* Archivist at Stadtarchiv Emden.